



AWO-KINDERHAUS PUMUCKL PEISSENBERG EINRICHTUNGSKONZEPTION



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Das AWO-Kinderhaus Pumuckl	
1.1	Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	
1.2	Pädagogisches Leitbild	
1.3	Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit	
1.4	Grundlagen unserer Arbeit	
2	Rahmenbedingungen	
2.1	Öffnungszeiten	
2.2	Zielgruppe	
2.3	Lage der Einrichtung	
2.4	Finanzierung	
2.5	Personal	
2.6	Räumlichkeiten	
2.7	Ernährung	
2.8	Tagesablauf	
2.9	Hausaufgabenbetreuung	
3	Die Kita als Bildungsort und Lebensraum	
3.1	Unser Bildungsverständnis	2
3.2	Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz	
3.2.1	Das Spiel	
3.2.2	Lernen in Projekten	
4	Schwerpunkte unserer Arbeit	
4.1	Sprache und Mathematik – Die Türen zur Persönlichkeit	
4.2	Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	
5	Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	
6	Zusammenarbeit	
6.1	Kooperation mit den Eltern	
6.2	Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	
6.3	Kooperation mit der Schule	
7	Qualitätsmanagement	

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig

wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kinderhaus Pumuckl
Straße: Zieglmeierstraße 9
PLZ, Ort: 82380 Peißenberg
Tel.: 08803 / 9443
Mail: pumuckl.peissenberg@kita.awo-obb.de
Internet: www.pumuckl-peissenberg.awo-obb.de

1. Das AWO-Kinderhaus Pumuckl

Das Kinderhaus Pumuckl ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis 11 Jahren. Träger unserer 4-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband

Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken

und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu

übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kin-

der an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,

- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite unter www.pumuckl-peissenberg.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserem Haus betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit. Wir beziehen die verschiedenen Kulturen

und die persönlichen und familiären Hintergründe der Kinder in unsere Arbeit ein, dadurch wird Integration bei uns gelebt.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Freitag ganztägig geöffnet.

Es besteht die Möglichkeit, während unserer Öffnungszeiten verschiedene Buchungszeiten zu wählen. Die Mindestbuchungszeit pro Woche beträgt 20 Stunden. Die Änderung der Buchungszeiten ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende möglich.

Bringzeit: 7.00 Uhr – 9.00 Uhr

Abholzeit: gemäß Buchungszeit.

Die Schließzeiten betragen maximal 30 Tage im Jahr, liegen zum größten Teil in den Schulferien und werden stets mit dem Elternbeirat abgestimmt. Die aktuellen Zeiten finden Sie auf unserer Internetseite und der Gebührensatzung, die dort zum Download zur Verfügung steht.

8

2.3 Lage der Einrichtung

Unser Haus liegt zentral im Ortsteil Wörth, am Ende einer verkehrsberuhigten Spielstraße. Die

Hortkinder können die Einrichtung über einen circa 10-minütigen Fußweg erreichen.

2.4 Finanzierung

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem

Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit dem Markt Peißenberg werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

In unserer Kindertageseinrichtung sind für die pädagogische Arbeit Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und Praktikant*innen tätig. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im

hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

2.6 Räumlichkeiten

Das groß angelegte Kinderhaus Pumuckl wurde 1990 zweigruppig eröffnet, 1993 wurden die Räumlichkeiten auf vier Gruppen erweitert. Folgende Räume stehen aktuell zur Verfügung:

- 10 Spiel-, Aktions- und Arbeitsräume für Kinder
- 1 Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum
- 5 Sanitärbereiche
- 1 Küche
- Personal- und Besprechungszimmer
- Büro
- Keller

Die Kinder können darüber hinaus im Flur- und Garderobenbereich spielen.

Die Räume weisen folgende Merkmale auf:

- Sie bieten den Kindern umfassende Möglichkeiten zum Spielen und Lernen.

- Es gibt Bereiche für Aktivität, aber auch für Ruhe und Entspannung.

- Interessen und Bedürfnisse aller Altersgruppen werden berücksichtigt.

- Sie werden flexibel nach den Interessen und Themen der Kinder gestaltet.

- Kinder fühlen sich darin wohl und gestalten engagiert mit.

Außengelände

Das Kinderhaus Pumuckl ist von einem großzügigen Garten umgeben, in dem die Kinder vielerlei Möglichkeiten zum Bewegen, Spielen und Verstecken haben. Zwei Sandkästen, diverse Schaukeln und Rutschen, eine Vogel-nestschaukel, ein Röhrentunnel und ein Kletterhaus lassen den Kindern eine Menge Platz zum individuellen Toben. Im Sommer 2010 haben wir außerdem einen Barfuß-Pfad angelegt.



2.7 Ernährung

Die Mahlzeiten im Kinderhaus dienen in unseren Augen nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern sind vielmehr auch eine wichtige Bildungs- und Lernerfahrung für die Kinder. Die Kinder erfahren Tisch- und Esskultur. Sie lernen die Vielfalt der Lebensmittel kennen und erhalten die Möglichkeit, Neues auszuprobieren. Wir sehen das Kind als Experte in eigener Sache und gehen von einem gesunden natürlichen Hunger und Sättigungsgefühl aus. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Daher bieten wir ihnen zwischen 7:00 Uhr und 10:00 Uhr eine gleitende Brotzeit an. Der Tisch ist in dieser Zeit ansprechend gedeckt und die Kinder dürfen selbst je nach Hunger entscheiden, wann sie essen möchten. Zum Trinken steht den Kindern ganztägig Wasser und Tee zur Verfügung, sodass sie sich jederzeit selbstständig bedienen können. Die Pädagog*innen achten jedoch darauf, dass sich die Kinder die nötige Zeit zum Essen nehmen und ihren Hunger im Eifer des Spiels nicht „vergessen“.

Wir bieten den Kindern eine Vielfalt frischer und gesunder Speisen an, u.a. täglich einen Obst- und Gemüseteller. Indem wir das Obst und Gemüse gemeinsam mit den Kindern zubereiten, fördern wir zusätzlich ihre lebenspraktischen und feinmotorischen Fertigkeiten. An besonderen Tagen gehen wir auch gemeinsam mit den Kindern einkaufen, was wir vorher mit ihnen besprechen und vorbereiten. Dadurch erhalten sie vielseitige Lern- und Erfahrung-

chancen. Im Anschluss daran bereiten wir die selbst gekauften Lebensmittel gemeinsam mit den Kindern zu und gestalten so ein ausgewogenes, gesundes Frühstück. Die Kinder machen die Erfahrung, selbst mitwirken zu können, und sind darauf ganz besonders stolz.

Das Mittagessen erhalten wir fertig zubereitet vom Caritas-Seniorenzentrum. Die Essenskomponenten werden in kleine Schüsseln umgefüllt und auf die Kindertische verteilt. Somit steht das Mittagessen direkt bei den Kindern am Tisch und sie können auch hier selbst entscheiden, wovon sie wie viel essen möchten. Die Pädagogen motivieren die Kinder und regen zu einer ausgewogenen Ernährung und dem Probieren einzelner Speisen an.

Die Kinder erlernen den Umgang mit Messer und Gabel, sie schöpfen ihre Speisen weitestgehend selbst und erhalten Hilfe, wo diese benötigt wird. Wir achten auf Tischmanieren und die Entwicklung einer Esskultur. Besonders wichtig ist uns zudem eine angeregte, lockere und freundliche Unterhaltung der Kinder.

Die Kinder erfahren das gemeinschaftliche Mittagessen als Ort des Zusammenkommens, bei dem sie in gemütlicher Atmosphäre zur Ruhe kommen, Erlebtes erzählen und anderen Kindern zuhören können. Die Vertiefung der sozialen Beziehungen unter den Kindern erhält somit neben der Förderung zur Selbstständigkeit und des Erlernens der eigenständigen Nahrungsaufnahme großen Stellenwert.



2.8 Tagesablauf

Jedes Kind ist individuell und kommt mit unterschiedlichen Stimmungen, Bedürfnissen, Ängsten oder Wünschen in den Kindergarten.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, unter Berücksichtigung aller Kinder auf diese Individualitäten einfühlsam einzugehen und den Tagesablauf unter Berücksichtigung dieser Aspekte situationsorientiert zu gestalten.

Um den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit und die nötige Orientierung zu vermitteln, sind zudem Rituale und gleichbleibende Strukturen verankert. Während des Tages wechseln sich Freispielzeiten und gezielte Angebote zu verschiedenen Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplans unter Berücksichtigung der Förderung der Basiskompetenzen ab. Beide Bereiche sind für das Lernen, die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit sowie der eigenen Identitätsfindung der Kinder von enormer Bedeutung.

Tagesablauf in der Krippe:

Die Kinder können von 7:00 Uhr – 8:30 Uhr in die Krippe gebracht werden.

Ab 8:30 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit und wir beginnen mit unserem Morgenkreis. Dabei sollen uns Begrüßungslieder, kleine Bewegungsspiele oder thematische Gespräche

auf den Vormittag in der Gruppengemeinschaft einstimmen.

Eine von uns zubereitete Frühstücksmahlzeit in ansprechender Atmosphäre, abgestimmt auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufe, rundet den Start in den Tag ab.

Ab etwa 9:00 Uhr beginnt die Spielzeit. Jetzt haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Freispiel zu erproben, gezielte Angebote aus den Bereichen Kreativität, Bewegung, Sprache und Literacy oder Kognitionsspiele in kleiner Gruppe wahrzunehmen.

Nach dem Frühstück ist auch der richtige Rahmen, der beziehungsintensiven Pflege und Sauberkeitserziehung hohe Aufmerksamkeit und angemessen Zeit zu widmen.

Spaziergänge oder das Freispiel im Garten gehören ebenfalls dazu.

Den Krippenvormittag schließen wir gegen 11:00 Uhr mit einer kurzen gemeinsamen Runde der gesamten Gruppe ab, um den Übergang zwischen Spielzeit und Mittagessen für die Kinder erkennbar und mit Liedern und Fingerspielen angenehm zu gestalten.

Ab 12:00 Uhr beginnt die Mittagsruhe. Kinder, die nicht schlafen, müssen zu diesem Zeitpunkt abgeholt werden. Danach ist eine Abholung erst

wieder ab 14:00 Uhr möglich, damit allen in der Gruppe verbleibenden Kindern eine erholsame, für eine optimale Entwicklung unabdingbare Mittagsruhe gewährleistet werden kann.

Im Anschluss an die Mittagsruhe und einem angemessenen Zeitrahmen zur Pflege und Körperhygiene nehmen wir eine gemeinsame Nachmittagsbrotzeit ein. Ab etwa 14:30 Uhr beginnt erneut die Freispielzeit. Diese gestaltet sich entsprechend der individuellen Bedürfnisse und der Anzahl der verbleibenden Kinder in der Gruppe nach dem beschriebenen Ablauf des Vormittags.

Außerdem nutzen wir ab 15:00 Uhr die Möglichkeit, nun gruppenübergreifend innerhalb des Hauses zu arbeiten. Vor allem die interaktionalen Kompetenzen der Kinder jeglichen Alters profitieren durch diesen geschützten Erfahrungsrahmen.

Der Tag endet unsere Krippenkinder mit der Schließung des Hauses um 16:30 Uhr

Tagesablauf im Kindergarten:

Die Kindergartenkinder können zwischen 7:00 und 9:00 Uhr gebracht werden. Bis 8:00 Uhr werden sie in einer Gruppe betreut. Anschließend gehen alle Kinder in ihre Stammgruppe.

Der Tag startet für die Kinder mit dem Freispiel. Sie können also selbst entscheiden, ob sie alleine, mit Freund*innen oder in einer Kleingruppe spielen möchten. Jedes Kind ist individuell, wir nehmen die Eigenheiten der Kinder wahr und holen sie dort ab, wo sie gerade sind. Wir helfen ihnen, ins Spiel zu finden, geben nötige Impulse oder stellen Material bereit. Wir lesen Bilderbücher, puzzeln oder spielen Brettspiele. Wir unterstützen die Kinder bei der Konfliktbewältigung und ermutigen sie Herausforderungen anzunehmen. So ist auch das Freispiel ein sehr vielseitiges Lernfeld für die Kinder, worin wir sie Tag für Tag begleiten und unterstützen.

Um 9:00 Uhr beginnen wir den Tag mit unserem Morgenkreis. Alle Kinder werden begrüßt, es wird gezählt, gesungen, gespielt oder wir besprechen wichtige Themen des Tages. Anschließend werden gezielte Angebote zu verschiedenen Bildungsbereichen durchgeführt. Die Angebote gliedern sich gemäß Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan in folgende Bereiche auf:

- o Werteorientierung
- o Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- o Sprache und Literacy
- o Kommunikationstechnik und Medien
- o Mathematik und Naturwissenschaft
- o Umwelt
- o Ästhetik, Kunst und Kultur
- o Musik
- o Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- o Gesundheit

Die vielfältige Angebotspalette findet täglich - je nach Bedürfnis, Thema und Entwicklungsstand der Kinder – während unserer pädagogischen Kernzeit zwischen 9:00 Uhr und 12:00 Uhr in Kleingruppen statt.

Vor dem Mittagessen gehen wir dann gemeinsam in den Garten, wo die Kinder ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachgehen und frische Luft schnappen können.

Hungrig von den Aktionen und der vielen Bewegung am Vormittag, nehmen die Kinder um 12:00 Uhr gemeinsam ihr Mittagessen ein.

Sind sie mit dem Essen fertig, treffen sie sich auf dem Teppich ihres Gruppenraums, singen gemeinsam Lieder oder machen Fingerspiele und besprechen den weiteren Ablauf des Tages. Nach dieser Zusammenkunft, teilt sich die

Gruppe auf. Einige Kinder gehen zum „Schlummern“, d.h. sie legen sich auf eine Matte und lauschen leisen Klängen einer CD. Einige Kinder schlafen ein, andere ruhen sich aus und gönnen ihrem Körper eine wohlverdiente Pause.

Der andere Teil der Gruppe schaut gemeinsam ein Bilderbuch an oder geht anderen ruhigen Aktivitäten nach. Wir nutzen diese Zeit nach dem Essen, um etwas zur Ruhe zu kommen und schaffen eine angenehme Atmosphäre zur Entspannung und Regulierung.

Von 13:30 Uhr bis 14:45 Uhr werden Nachmittagsaktivitäten (Backen, Basteln, Musizieren etc.) angeboten oder die Kinder können wieder ihrem freien Spiel nachgehen. Um 15:00 Uhr treffen sich alle zu einer gemeinsamen Brotzeit. Anschließend gehen die Kinder je nach Wetter und Lust in den Garten oder spielen in den Gruppenräumen oder im Turnraum, bevor um 16:30 Uhr der Kindergarten tag zu Ende ist.

Tagesablauf im Hort:

Ab 11:15 Uhr kommen die ersten Schulkinder im Kinderhaus an. Sie werden von den Pädagog*innen freundlich in Empfang genommen und suchen sich eine Spielmöglichkeit oder einen ruhigen Ort zum Entspannen.

Ab 13:15 Uhr, wenn alle Hortkinder da sind, essen wir gemeinsam zu Mittag. Diese Zeit ist uns besonders wichtig, da die Kinder von ihren Erlebnissen erzählen und vom Schulalltag berichten können. Wir legen großen Wert auf das Zusammenkommen in der Gruppengemeinschaft und die Möglichkeit, erst einmal zur Ruhe und mit den anderen Kindern ins Gespräch zu kommen.

Nach dem Essen können sich die Kinder im Garten oder bei einem Spaziergang ums Haus frei bewegen. Dies fördert die Konzentrationsfähigkeit und trägt zur Regulierung der körperlichen Anspannung bei.

Die Hausaufgabenzeit beginnt um 14:00 Uhr und endet um circa 15:00 Uhr.

Nach Beendigung der Hausaufgabenzeit bieten wir den Kindern je nach Bedürfnis und Wunsch die Teilnahme an verschiedenen Projekten oder Angeboten an. Das Mitmachen basiert auf freiwilliger Basis und die Kinder können auch ihrem freien Spiel nachgehen.

Der Freitag ist für uns hausaufgabenfrei und wir nutzen diesen Tag, um Geburtstage zu feiern, Kinderkonferenzen durchzuführen oder anderen Beschäftigungen nachzugehen, für die unter der Woche leider oft die Zeit fehlt.

Ferien

Auch die Schulferien sind für uns eine willkommene Abwechslung, weil die Kinder dann den ganzen Tag Zeit haben, um zu spielen, zu basteln, zu experimentieren, zu kochen, zu backen oder die anderen Gruppen zu besuchen. Sie können ihrem Ideenreichtum und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Dabei kommen meist die tollsten Dinge wie beispielsweise selbst einstudierte Theaterstücke heraus. Wir achten daher vor allem darauf, Angebote und Projekte anzubieten, die den Wünschen der Kinder entsprechen und beziehen die Kinder durch Gespräche und Kinderkonferenzen immer in die Planungen mit ein.



2.9 Hausaufgabenbetreuung

Je nach Intensität der Hausaufgaben und Berücksichtigung der individuellen Stärken und Schwächen der Kinder kann die einstündige Hausaufgabenzeit von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr etwas verlängert oder angepasst werden.

Wir achten auf eine möglichst selbstständige Erledigung der Hausaufgaben. Natürlich stehen

wir bei Fragen und Schwierigkeiten unterstützend zur Seite, doch wir kontrollieren die Hausaufgaben nicht auf Vollständigkeit oder Korrektheit. Die Schlussverantwortung hierfür liegt bei den Eltern.

3 Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

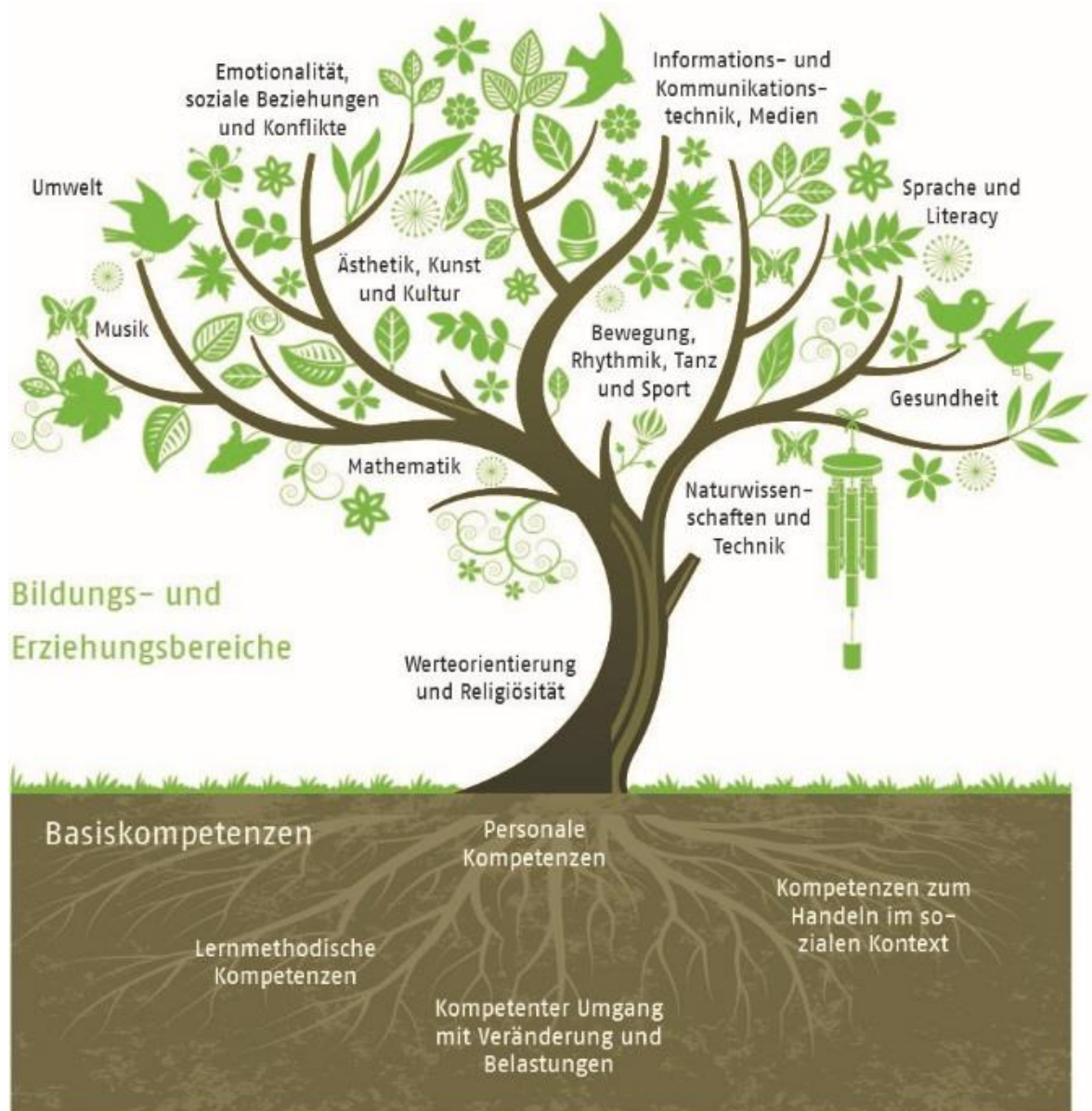
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



16

Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich

Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfü-

gung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und

Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



18

Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebnisswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten

wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Sprache und Mathematik – Die Türen zur Persönlichkeit

Sprache eröffnet das Tor zur Welt und ermöglicht den Kontakt und den Austausch mit anderen. Von Anfang an versucht das Kind, mit seiner Umwelt zu kommunizieren und sich durch Gestik, Mimik und Laute auszudrücken. Der Erwerb der Sprache vollzieht sich im Dialog persönlicher Beziehungen entlang der Interessen und Handlungen des Kindes.

Unser Haus wird von Kindern verschiedenster Nationalitäten besucht. Durch die Sprachenvielfalt besteht eine große Herausforderung, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, kommunizieren zu können. Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder frühzeitig in diesem Bereich gestärkt werden, und wir legen großen Wert auf die Pflege unserer Sprach- und Sprechkultur. Wir verknüpfen diese Kultur mit einer zweiten wichtigen Komponente, der Mathematik. Durch das frühe Heranführen der Kinder an die Mathematik, bereiten wir sie auf die Anforderungen eines inzwischen hoch tech-

nisierten Alltags vor. Im Kinderhaus Pumuckl legen wir u.a. mit dem Mathematikprogramm „Zahlenzwerge“ den Grundstein dafür, dass die Kinder später in der Schule in den Grundrechenarten keine Probleme bekommen.

Da bei dem Programm auch das Sprechen und das Miteinander sehr wichtig sind, lernen die Kinder, ihre Erfolgserlebnisse zu vermitteln, eigene Bedürfnisse zu äußern und andere zuzulassen. Die Arbeit mit den Zahlenzwerge fördert den Glauben der Kinder an die eigene Stärke und ihr Selbstbewusstsein gegenüber Sprache und den Zahlen. Es fördert ferner die Gleichstellung der Nationen und Akzeptanz statt Ausgrenzung.

Abgesehen von den festen Zahlenzwerge-Terminen begleitet uns die Welt der Zahlen natürlich auch im Alltag des Kinderhauses, z.B. im täglichen Stuhlkreis, wenn es darum geht, wie viele Stühle wir brauchen, ob schon genügend da stehen oder wie viele noch fehlen usw.

Dies wird mit dem Erwerb der sprachlichen Kompetenz verbunden, da auf diese Fragen geantwortet wird. So entsteht Kommunikation zwischen Kindern wie auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Dies erfolgt nicht im Sinne einer Erklärung, sondern im Sinne einer gemeinsamen Verständigung. Vor allem über die Sprache werden den Kindern elementare Werte vermittelt.

Die Grundlagen für diese Kompetenzen und den damit einhergehenden Werten werden schon im Gruppenalltag gelegt. Die Kinder erlernen diese durch Rituale wie:

- Persönliche Begrüßung und Verabschiedung mit Blickkontakt,
- Bitte und Danke sagen,
- gemeinsames Vorbereiten und Nachbereiten von Angeboten und Projekten,
- gemeinsames Mittagessen,
- Kinderkonferenzen und Projektbesprechungen, in denen Gesprächsregeln verinnerlicht werden.



20

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

„Wichtig ist zu verstehen, dass auch Entscheidungen, die zunächst nur ein einzelnes Leben betreffen, relevant für eine ganze Gruppe sein können“

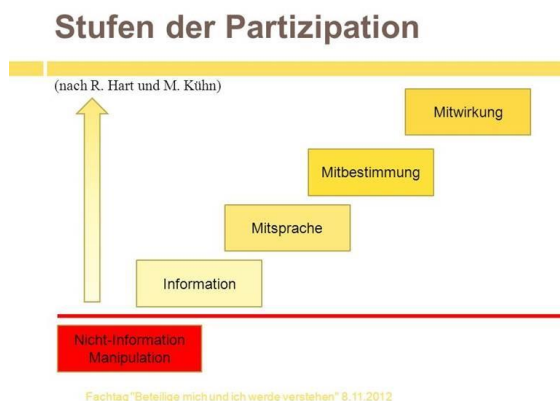
(Frühpädagogische Konzepte: Partizipation in der Kita von Giovanna Debatin)

Partizipation versteht sich als Teilhabe und bedeutet, dass die Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemein-

schaft betreffen, beteiligt werden bzw. Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

Um Partizipation und auch Beschwerdemanagement in unseren Alltag zu integrieren, ist eine partizipative Grundhaltung der Pädagog*innen Voraussetzung. Die Pädagogen nehmen die Kinder als Expert*innen in eigener Sache wahr. Dies verlangt, dass Entscheidungen, welche die Kinder betreffen, weitestgehend an die Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand abgegeben werden. Unsere pädagogische Haltung ist offen, wertschätzend und respektvoll. Die Wünsche, Ideen und Anregungen der Kinder werden angenommen. Die Pädagog*innen begleiten die Kinder bei dieser Aufgabe und unterstützen, wo dies nötig ist.

Um ihnen adäquate Chancen der Mitbestimmung einzuräumen, ist der individuelle Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu berücksichtigen. Partizipation wird daher in verschiedene Stufen aufgliedert.



Im Morgenkreis werden der Tagesablauf und andere wichtige Themen mit den Kindern besprochen. Dies vermittelt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Struktur. In einer offenen Gesprächsrunde können sie Fragen stellen, Antworten erhalten und sich austauschen. Meinungen werden hier gebildet und mitgeteilt.

Durch Plakate mit Gruppenregeln, Tagesablaufstrukturen, Festen & Feiern werden die Kinder zusätzlich in kindgemäßer Weise über wichtige Inhalte informiert.

Mitsprache:

In den Morgenkreisen und der Kinderkonferenz können die Kinder ihre Meinung, ihre Ideen und Wünsche, aber auch Ärgernisse, Beschwerden und Ängste äußern.

Sie beratschlagen dann gemeinsam, schmieden Pläne und tüfteln Ideen aus. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, die Gestaltung des Tagesablaufs, den Inhalt der Angebote und Projekte sowie die Planung und Umsetzung von Festen und Feiern aktiv mitzugestalten.

Im Alltag achten wir besonders auf eine offene und wertschätzende Gesprächskultur. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, auf die Bedürfnisse der Kinder emphatisch und zeitnah einzugehen. Im Rahmen der gezielten Beobachtung nehmen wir ebenso die nonverbal geäußerten Bedürfnisse der Kinder wahr, die durch Verhalten und Körpersprache ausgedrückt werden.

Mitbestimmung:

Bei der Mitbestimmung geht es darum, den Kindern tatsächlich zu ermöglichen, ihre Stimme abzugeben. Nicht nur mit Worten, sondern per Handzeichen, Klebpunkte oder „Muggelsteine“. Das Ergebnis wird für die Kinder anschaulich und verständlich dargestellt. Diese Methode findet in vielen Alltagssituationen, z.B. bei der Abstimmung über die Raumgestaltung oder bei der Wahl der Angebote etc. Anwendung.

Selbstbestimmung:

Selbstbestimmung geht noch weit über die in der Grafik dargestellte Mitwirkung hinaus und bedeutet, die Kinder zu befähigen, Entscheidungen möglichst ohne Einfluss der Pädagog*innen zu treffen. Entscheidungen, die den eigenen Bedürfnissen entsprechen, aber auch den Interessen der Gesamtgruppe nicht entgegenstehen.

Ein Beispiel für die Selbstbestimmung sind die Mahlzeiten. Wir vertrauen auf das gesunde Sättigungsgefühl der Kinder und überlassen ihnen die Entscheidung, wann, wie viel und was sie essen möchten. Beim Mittagessen stehen alle Essenskomponenten frei zugänglich am Tisch. Jedes Kind kann wählen, wie viel es wovon essen möchte.

Die Pädagog*innen stehen motivierend zur Seite und ermutigen die Kinder, im Sinne einer ausgewogenen Ernährung alle Speisen zu probieren.

Partizipation und Beschwerdemanagement sind ein Prozess, welcher stets durch die individuellen Persönlichkeiten der Pädagog*innen und Kinder beeinflusst und mitgestaltet wird. Es bedarf unserer Reflexion und des Hinterfragens der eigenen Haltung. Sowohl Kinder als auch Pädagog*innen müssen sich Schritt für Schritt auf diesen Weg begeben. Wir freuen uns darauf, uns auf den Weg zu machen und diesen Prozess gemeinsam weiter zu gestalten.

In unserer Einrichtung werden die Kinder beteiligt, sie erleben, dass ihnen zugehört wird und ihre Meinung wichtig ist. Sie erfahren Wertschätzung und entwickeln mehr und mehr Mut, sich zu äußern, Probleme anzusprechen und Lösungen zu finden. Dies ist eine elementare Erfahrung, auf die wir großen Wert legen.

Beschwerdeverfahren

Die Aufnahme und Bearbeitung von Beschwerden ergänzt die Möglichkeiten der Partizipation.

Es bedarf der Feinfühligkeit und Präsenz der Pädagog*innen, um die Bedürfnisse der Kinder durch Beobachtung und Kommunikation aufnehmen zu können. Im Anschluss geht es um eine einfühlsame und für das Kind zufriedenstellende Reaktion auf die Beschwerde.

Im Gespräch mit dem Kind versuchen wir, den Hintergrund der Beschwerde und das eigentliche Anliegen des Kindes zu erkennen und gemeinsam mit ihm eine angemessene Lösung zu finden. Manchmal betrifft es auch mehrere Kinder oder die ganze Gruppe.

Eine bewährtes Partizipations- und Beschwerde-Instrument ist unsere „Wunschbox“, die wir gemeinsam mit den Kindern ins Leben gerufen haben. Die Kinder können ihre (Änderungs-)Wünsche oder (Verbesserungs-)Vorschläge aufmalen oder schreiben und diese in die Box werfen. Einmal wöchentlich wird diese geleert und die Inhalte werden gemeinsam in der Gruppe besprochen. Anliegen können so zeitnah aufgenommen und geklärt werden.

Der Zusammenhalt und die Solidarität der Gruppe sind dabei von großer Bedeutung. Dies erleichtert es den Kindern, die Interessen des Einzelnen mit den Bedürfnissen der Gesamtgruppe in Einklang zu bringen.

Das Erleben, dass Beschwerden ernst genommen werden und die eigene Meinung zählt, stärkt die Selbstwirksamkeit der Kinder und führt zu einem ausgereiften Selbstbewusstsein, was die Grundlage für einen glücklichen und erfolgreichen Lebensweg bildet.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

23

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Per-

sönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.

- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitbewohnenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche.
- Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.
- Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Dem Wechsel in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung

der neuen Gruppe in unserem Haus sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kinder-

tageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

25

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen

wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns um-

gebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Kurz: Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen

hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrich-

tungen und der Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste

zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

6.3 Kooperation mit der Schule

Eine gelungene und positive Zusammenarbeit sehen wir als grundlegende Voraussetzung zur bestmöglichen Vorbereitung und Begleitung der Vorschulkinder in die 1. Klasse sowie bei der weiteren Betreuung der Hortkinder in unserem Haus.

Diese Kooperation gestalten und pflegen wir durch regelmäßige Austauschgespräche zwischen unseren Erzieher*innen und den jeweiligen Lehrkräften oder der Schulleitung.

Gemeinsam erarbeiten wir Möglichkeiten und Chancen, den Kindern und Familien den Übergang bestmöglich zu gestalten und reflektieren diese in gemeinsamen Gesprächen. So entsteht eine gelungene Kooperationsgemeinschaft, welche dazu dient, den Kindern den Eintritt in die Schule zu erleichtern und sich auch darüber hinaus gemeinsam über die Bedürfnisse und Belange der Kinder auszutauschen.



27

7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-

Qualitätskriterien, die auf der Ebene des Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.

Zum Beispiel:

- das Beschwerdemanagement,
- die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Anna Pitzer, Einrichtungsleitung

Fassung: Februar/2018